

Das "Vater Unser" , welche Bedeutung hat es für uns?

**Unser Vater in dem Himmel.
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.**

Das sogenannte "Vater Unser" ist wohl jedem bekannt. Doch was ist an diesem Gebet so besonders, und was bedeuten dessen Worte eigentlich?

Weltweit haben Millionen das Vaterunser auswendig gelernt. Sie wiederholen es häufig, vielleicht sogar täglich. Die World Book Encyclopedia bezeichnet es als eine der „entscheidendsten Äußerungen christlichen Glaubens“. Welche Bedeutung hat das Vaterunser für uns?

Viele sagen das Vaterunser nur auf, verstehen es aber gar nicht. Die kanadische Zeitung The Ottawa Citizen schrieb: „Wer irgendeiner christlichen Religion angehört, kann das Gebet des Herrn wahrscheinlich ohne Luft zu holen herunterrasseln, doch er findet es vielleicht schwer, es langsam und bedacht zu sprechen.“ Es ist aber schon wichtig, auch den Inhalt dieses Gebets zu verstehen.

Auch Jesus wollte nicht, dass wir das Vaterunser einfach aufsagen ohne die Bedeutung zu verstehen. In Matthäus 6: 7 sagt er: „Wenn ihr betet, sagt nicht immer und immer wieder das selbe.“ Später wiederholte er dieses Gebet vor anderen, aber er verwendete dabei nicht den selben Wortlaut. Außerdem hielten sich Jesus und die Apostel bei späteren Gebeten nicht starr an die Formulierungen des Mustergebets.

Ein Gebet zu sprechen, dessen Inhalt ich gar nicht verstehe, kann mir nichts geben. Und wenn ich beim Beten immer die selben Worte gebrauche, kann ich Gott bestimmt nicht näher kommen.

Aber wozu ist das Vaterunser überhaupt in der Bibel aufgeschrieben worden, wenn man es nicht Wort für Wort nachsprechen soll?

Das Vaterunser wird auch als Mustergebet bezeichnet. Es ist also ein Muster dafür, wie wir auf annehmbare Weise zu Gott beten können. Außerdem beantwortet es uns einige grundlegende Fragen des Lebens und Glaubens.

Wir haben festgestellt: Jeder Christ sollte die Bedeutung des Vaterunsers kennen.

Was bedeuten die ersten Worte in diesem Gebet: „Unser Vater in dem Himmel, dein Name werde geheiligt.“?

Es ist sehr persönlich gehalten, denn man spricht Gott in diesem Gebet als unser Vater an. Wir können uns also jederzeit an ihn wenden, genauso wie sich ein Kind jederzeit an einen lieben, verständnisvollen Vater wenden kann.

Und wir können darauf vertrauen, dass er uns immer zuhört. Im Bibelbuch Psalm Kapitel 65 wird Gott als Hörer des Gebets bezeichnet.

Wie Jesus lehrte, sollen wir darum beten, dass Gottes Name geheiligt werde. Da entsteht natürlich die Frage, wie Gottes Name lautet. Also wie heißt Gott eigentlich?

Die Bibel antwortet in Psalm 83:18: „Du, dessen Name Jehova ist, du bist der Höchste über die ganze Erde.“ Der Name Gottes lautet also Jehova. In alten Bibelhandschriften erscheint der Name Gottes fast 7000 mal. Einige Übersetzer gingen jedoch so weit, den Namen Gottes aus ihren Übersetzungen zu entfernen. Wir bitten daher in diesem Gebet , unseren Schöpfer zu Recht, seinen Namen zu heiligen.

Wie sollen wir den Namen Gottes heiligen?

Eine sehr gute Möglichkeit besteht darin, den Namen Gottes im Gebet zu gebrauchen. Wenn wir den Namen nicht gebrauchen, würde er schließlich in Vergessenheit geraten. Dadurch würde man den Namen Gottes sicherlich nicht heiligen oder ehren.

Dass Gott einen Namen hat, ist bestimmt eine wichtige Tatsache. Aber was hat es mit dem Reich Gottes auf sich?

Gottes Königreich ist eine reale, wirkliche Regierung, die Jehova Gott eingesetzt hat. Der König dieses Königreiches ist Jesus Christus. Bereits vor Jesu Geburt hat der Engel Gabriel Maria darauf hingewiesen, dass ihr Kind für immer als ein König regieren wird.

Der Regierungssitz des Königreiches Gottes ist im Himmel. Deshalb bezeichnete Jesus es auch als das Königreich der Himmel. Die Untertanen dieses himmlischen Königreiches leben jedoch auf der Erde. Es herrscht also vom Himmel aus über die Erde.

Was ist denn dann damit gemeint, um das Kommen des Reiches Gottes zu beten?

Es bedeutet, darum zu bitten, dass Gottes Königreich gegen alle Gegner der Herrschaft Gottes vorgehe. Der Prophet Daniel beschreibt dieses zukünftige Ereignis wie folgt: „. . .“ (Daniel 2:44)
Gottes Königreich wird also sämtliche menschliche Regierungen ersetzen und dann für immer über die Erde herrschen.

Gottes Königreich soll also eine wirkliche Regierung sein. Als nächstes betet man ja darum, dass der Wille Gottes im Himmel und auf der Erde geschehe. Darf man schlussfolgern, dass das was heute geschieht, der Wille Gottes ist?

Nein. Bereits auf den ersten Seiten der Bibel beschreibt Jehova Gott seinen Vorsatz mit der Erde. Sie sollte ein Paradies werden, bewohnt von Menschen, die nie sterben müssen.

Dass der Vorsatz Jehovas sich nicht geändert hat, geht aus der Bibel ausdrücklich hervor. Psalm 37: 29 (lesen)

Einen ähnlichen Gedanken finden wir in Offenbarung 21:4. Auch das sollte man nachschlagen.

Das was heute auf der Erde geschieht, kann also bestimmt nicht der Wille Gottes sein. Ganz im Gegenteil, es muss ihn sehr traurig machen. Aus diesem Grund hat er für eine Möglichkeit gesorgt, wieder alles in Ordnung zu bringen. Dabei handelt es sich um sein himmlisches Königreich. Um dessen Kommen beten wir ja im Vaterunser. Durch diese himmlische Regierung wird sein Wille auf der Erde Wirklichkeit.

Wenn man an den nächsten Part des Vaterunsers denkt, „Unser täglich Brot gib uns heute“: an dieser Bitte arbeitet man doch selber. Bisher muss jeder für sein täglich Brot selber sorgen. Und es ist für uns noch kein Brot vom Himmel gefallen!

So ist diese Bitte auch bestimmt nicht zu verstehen!

Die Bibel ermuntert dazu, fleißig zu arbeiten, um die täglichen Ausgaben bestreiten zu können. Aber wer Gott liebt und ihm gehorcht, kann in dem Vertrauen zu ihm beten, dass er für die täglichen Bedürfnisse sorgt.

Gemäß Psalm 37:25 sagte David aus eigener Erfahrung: „. . .“ Und diese Erfahrung können auch wir machen.

Je mehr man betet, desto mehr bekommt man von Gott?

Das wäre doch eine einfache Möglichkeit, an Geld zu kommen!

Radio Nachgefragt - Sendung vom 31.08.2006 - Das Vaterunser

Bei dieser Bitte geht es bestimmt nicht um Reichtum. Jesus fordert uns auf, um das „Brot für den Tag“ zu beten. An anderer Stelle ergänzte Jesus: „so wie der Tag es erfordert“. Das macht deutlich, dass es um die Befriedigung unserer täglichen Bedürfnisse und nicht um die Erfüllung unserer Wünsche geht.

Wünsche hat man ja viele. Gott sichert uns jedoch lediglich zu, für das Lebensnotwendige zu sorgen.

Was muss man dafür tun??

Wir erwähnten gerade schon die Liebe und den Gehorsam Gott gegenüber. Das bedeutet, Gott den richtigen Platz in unserem Leben zuzuweisen. Jesus fordert uns gemäß Matthäus 6:33 auf, zuerst das Königreich und Gottes Gerechtigkeit zu suchen, also geistige, spirituelle Belange an die erste Stelle im Leben zu setzen. Er versprach, dass dann Dinge wie Nahrung und Kleidung von Gott hinzugefügt werden.

Jesus ermuntert uns also, Gott in unserem Leben an die erste Stelle zu setzen. Das übertriebene Streben nach finanziellem Erfolg würde dem zuwiderlaufen. Sicherlich bliebe dann weder Zeit noch Kraft, Gott den richtigen Platz zu geben. Stellen wir aber die Anbetung Gottes in unserem Leben allem voran, dann können wir auch im Vertrauen auf Gott um das tägliche Brot bitten.

Schauen wir uns die nächste Bitte im Vaterunser an: „Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.“ Wie kann man denn überhaupt bei Gott Schulden machen? Wenn ich z.B. jemanden beleidige, dann habe ich doch mit dem Betreffenden ein Problem. Was hat Gott damit zu tun?

Jesus meinte hier keine Geldschuld. Er sprach von der Vergebung unserer Sünden. Demnach verschulden wir uns gewissermaßen bei Jehova, wenn wir sündigen. Um auf Ihr Beispiel zurück zu kommen: In dem Moment, wo wir gegen einen Mitmenschen sündigen, entsprechen wir nicht den gerechten Maßstäben Gottes. Wir sündigen also gleichzeitig gegen ihn, wir machen also quasi Schulden bei ihm.

Logischerweise müssen wir also ehrlich über unser falsches Verhalten nachdenken, es aufrichtig bereuen und das durch entsprechende Taten beweisen. In Ihrem angeführten Beispiel wäre sicherlich eine von Herzen kommende Entschuldigung angebracht. Auf diese Weise können wir Vergebung von Gott erlangen.

Interessanterweise ist diese Bitte der einzige Teil des Vaterunsers, den Jesus noch kommentierte.

Im Anschluss an das Gebet fügte er hinzu: „. . .“ (Matthäus 6: 14, 15)

Die Bedingung ist klar: Damit Gott uns vergibt, müssen wir anderen vergeben.

In Kolosser 3:13, 14 wird dieser Gedanke sehr schön zusammengefasst. „. . .“

Zum Schluss beten wir noch: „Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.“ Wie ist das denn zu verstehen?

Gott liefert uns sicherlich keiner Versuchung aus, noch versucht er uns. Bestätigt wird dieser Gedanke in Jakobus 1:13: „. . .“ Gott verhindert jedoch nicht, dass wir versucht werden.

Wer versucht uns denn dann?

In einer anderen Übersetzung heißt es: „Befreie uns von dem, der böse ist.“ Dazu fallen mir die Worte aus 1. Johannes 5:19 ein, wo wir lesen: „. . .“

Identifiziert wird der Betreffende in Matthäus Kapitel 4. Dort heißt es auszugsweise: „Auch kam der VERUCHER und sagte zu ihm“, also zu Jesus. Es folgt dann der Bericht über die drei Versuchungen Jesu. Gemäß Vers 10 antwortet Jesus: „Geh weg Satan.“ In Vers 11 heißt es abschließend: „Da ließ der Teufel von ihm ab.“ Der Versucher und damit der Böse ist also eindeutig Satan, der Teufel.

Radio Nachgefragt - Sendung vom 31.08.2006 - Das Vaterunser

Naja, ob der Glaube an einen Teufel angebracht ist, sei dahingestellt. Aber das werden wir mal in einer späteren Sendung diskutieren.

Jedenfalls wollte Satan Jesus davon abbringen, Jehova Gott anzubeten. Und dieses Ziel verfolgt er auch bei uns. Er möchte uns in etwas verwickeln, was Gott missfällt. Daher benötigen wir die Hilfe Gottes. Die Gute-Nachricht- Bibel übersetzt die Bitte deshalb passender Weise so: „Lass uns nicht in die Gefahr kommen, dir untreu zu werden, sondern rette uns aus der Gewalt des Bösen.“

Und gemäß 1. Korinther 10:13 wird uns folgendes versichert: „Gott ... ist treu, und er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet.“

Es ist doch überraschend, dass man so viel aus dem Vaterunser lernen kann!!

Vor allen Dingen lernt man durch das Mustergebet, allem den richtigen Stellenwert zuzuordnen. Mehr als alles andere sollte uns am Herzen liegen, dass der Name Jehovas geheiligt wird. Daher beginnt das Vaterunser ja auch mit dieser Bitte.

Und wir beten um das Kommen des Königreiches Gottes, da diese himmlische Regierung unsere einzige Hoffnung ist. Nur diese Regierung kann dafür sorgen, dass der Wille Gottes auf der Erde geschieht und aus der Erde ein Paradies wird.

Es fällt auf, dass sich die ersten Bitten des Vaterunsers ausschließlich um geistige Belange drehen. Alles, was mit Gottes Namen und seinem Willen zusammenhängt, sollte also das Wichtigste in unseren Gebeten sein. Nachdem wir um diese allerwichtigsten Anliegen gebetet haben, können wir auch persönliche Dinge vorbringen.

Welche persönlichen Dinge sind zu erwähnen?

Außer dem was im Vaterunser erwähnt wird, kann man alles sagen, was Einfluss auf unsere Freundschaft zu Gott hat. Im Bibelbuch Philipper heißt es sogar: „. . .“ (Philipper 4:6,7)

Wir können Gott also auch ganz persönliche Dinge im Gebet darlegen. Bestimmt ist es auch angebracht, nicht nur bei Sorgen zu ihm zu beten, sondern ihm auch Danke zu sagen. Dafür gibt es viele Anlässe z.B. für eine Mahlzeit, wenn etwas im Alltag geglückt ist oder etwas worüber man sich freut. Die Bibel ermuntert uns, bei jeder Gelegenheit zu beten.

Wie bereits erwähnt, muss man bei solchen Gelegenheiten nicht das Vaterunser beten. Das Vaterunser ist nicht dazu gedacht einfach aufgesagt zu werden. Es soll lediglich ein Muster sein, was unsere Gebete enthalten sollten.

Sie haben also betont, dass man nicht das Vaterunser aufsagen muss, sondern dass man auch persönliche Dinge mit eigenen Worten sagen kann. Worauf müsste man denn dann noch achten, damit man dabei nichts falsch macht?

Man könnte das so veranschaulichen: wenn man eine bestimmte Person anrufen möchte, dann reicht es nicht aus, wahllos die Telefontasten zu bedienen. Ich muss die richtigen Ziffern in der richtigen Reihenfolge wählen. Außerdem muss die Telefonnummer vollständig sein, ansonsten lande ich überall, aber nicht da, wo ich eigentlich hin will. Ähnlich ist es bei dem Gebet. Auch hier müssen wir bestimmte Voraussetzungen beachten, um von Gott erhört zu werden.

Welche Voraussetzungen sind zu beachten?

Eine erste Voraussetzung ist, nur zu Jehova Gott zu beten. Jesus sagte gemäß Matthäus 4:10: „Jehova, deinen Gott, sollst du anbeten, und ihm allein sollst du heiligen Dienst darbringen.“ Zweitens müssen alle unsere

Radio Nachgefragt - Sendung vom 31.08.2006 - Das Vaterunser

Gebete im Namen Jesu gesprochen werden. Er selbst äußerte gemäß Johannes 14:6 die bekannten Worte: „Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“

Wir können irgendeine respektvolle Stellung einnehmen und zu irgendeiner Zeit und an irgendeinem Ort beten. Gott kann uns sogar hören, wenn wir still in unserem Herzen zu ihm beten. Es ist bestimmt sinnvoll einen einsamen, ruhigen Ort aufzusuchen, so kann man sich besser auf das Gebet konzentrieren und sich Gott näher fühlen.

Unsere Gebete sollten natürlich nicht selbstsüchtig sein. Wir sollten nur um Dinge bitten, die auch mit Gottes Willen übereinstimmen. Ich möchte dazu mal 1. Johannes 5:14 vorlesen.

Damit Gott unsere Gebete erhört, müssen wir uns anstrengen, gemäß seinen Geboten zu leben. In Sprüche 28:9 finden wir sogar die Aussage: „. . .“ Wer also die Gesetze Gottes missachtet, darf auch nicht erwarten, dass Gott seine Gebete erhört.

Es versteht sich von selbst, dass wir uns bemühen in Übereinstimmung mit unseren Gebeten zu leben. Dadurch beweisen wir, dass es uns mit dem Gesagten Ernst ist. Und nur dann wird Gott unsere Gebete erhören.

Und wenn man sich bemüht, diese Punkte beim Beten zu beachten, dann kann man die Worte aus Psalm 37:4, 5 persönlich erleben: „. . .“

Redaktion Radio-Nachgefragt